

Abschied von einem wunderbaren Menschen und Pädagogen

Von Marlies Steffen

Dirk Kollhoff war viele Jahre Lehrer in Neustrelitz, bevor er als Schulleiter ans Demminer Gymnasium ging. Eine schwere Krankheit hat ihn viel zu früh aus dem Leben gerissen. Er wurde nur 54 Jahre alt.

NEUSTRELITZ. Im Februar haben wir uns noch einmal getroffen. Wir hatten eine gute Stunde Zeit, uns etwas zu erzählen. Dirk Kollhoff war schon sehr gezeichnet vom Krebs, der sich längst tief in ihn hineingegraben hatte. Beklagt hat er sich darüber nicht. Ich hatte eine Ahnung, dass es unser letztes Gespräch sein würde, die Hoffnung in mir wehrte sich dagegen. Aber die Ahnung sollte recht behalten. Dirk Kollhoff ist am 27. Juli gestorben. Er wurde nur 54 Jahre alt. Gestern haben seine Familie, haben Freunde und Weggefährten, Kollegen und Schüler Abschied genommen von ihm. Die Anteilnahme an der Trauerfeier war überwältigend. Es hätte wohl doppelt so viele Stühle gebraucht, damit alle einen Platz finden.

Dirk Kollhoff hat Spuren im Leben vieler Menschen hinterlassen. Er war Lehrer mit Leidenschaft. Ich habe ihn selbst vor Jahren im Unterricht für eine Recherche begleiten dürfen. So einen Deutschlehrer hatte ich mir gewünscht. Einer, der begeistern konnte, der nah bei den Schülern, der lebensfroh, herzlich, agil und immer hellwach war und manchmal selbst wie ein Schuljunge wirkte. Und vor dem man Respekt besaß. Er brauchte keine aufgesetzte Autorität.

Dabei konnte er auch ganz schnell klare Ansagen machen. Etwa, als sich damals einige seiner Schüler über einen Menschen lustig machten, der in seiner Mobilität eingeschränkt war. Kollhoff reagierte sofort. Es saß jedes Wort und Worte wie Werte

und beschämend kamen wie aus der Pistole geschossen.

Seine ehemalige Schülerin Henrike Goetsch – sie ist jetzt 33 – sagt über ihn: „Wenn ich an Dirk Kollhoff denke, sehe ich ihn vor mir – damals, als ich 14 war. Mein toller Deutsch- und Geschichtslehrer mit der braunen Ledertasche, verantwortlich für eine Klasse mit einem Haufen sehr individueller Köpfe. Manch einer hätte in dieser Klasse am liebsten den Kopf in den Sand gesteckt, aber nicht Dirk Kollhoff. Seine wahnsinnige Leidenschaft für seinen Beruf, gepaart mit seinem Verständnis für das jugendliche Alter, haben dafür gesorgt, dass jeder das Gefühl hatte, er ist am richtigen Platz. Dank ihm habe ich die Liebe für die deutsche Sprache entdeckt. Danke für alles“.

Dirk Kollhoff kam 1993 als Lehrer für Deutsch und Geschichte ans Gymnasium Carolinum. Zuvor hatte er für kurze Zeit an der jetzigen Integrierten Gesamtschule „Walter Karbe“ unterrichtet. Am Vorgänger des Carolinums, der EOS „Clara Zetkin“, hatte er auch selbst einst die Schulbank gedrückt. Seine Lehrerin Carola Fechner war es, die bei ihm den Wunsch weckte, Wissen an Schüler zu vermitteln. Er hat selbst einmal erzählt, dass er auch gern etwas Handwerkliches gelernt hätte. Autoschlosser zum Beispiel.

Gleich nach dem Einschreiben an der Potsdamer Hochschule für Pädagogik hätte der frisch Immatrikulierte am liebsten alles hingeworfen. Die erste Grammatik-Vorlesung muss ein Horror für ihn gewesen sein. So nach dem Motto: „Ich weiß, dass ich nichts weiß!“, erinnerte er sich vor Jahren.

Dirk Kollhoff war keiner, der sich so einfach zufriedengab. Als er schon im Carolinum unterrichtete, setzte er sich noch einmal auf die Schulbank, um auch das Fach Philosophie unterrichten



Dirk Kollhoff (07.10.1964 - 27.07.2019)

zu können. Las und las und schaffte es doch nicht, alles zu lesen, was ihm als wichtig erschien.

Für die Direktoren-Stelle in Demmin beworben

Gleich Goethes Helden „Faust“, über den es regelmäßig im Deutsch-Unterricht Redebedarf gab, war er kein Mensch für den Augenblick, der verweilen sollte, weil er so schön ist. Weil der Pädagoge sich mehr Gestaltungsraum für seine Vorstellungen von Schule wünschte, bewarb er sich nach 2010 für die Direktoren-Stelle am Goethe-Musik-Gymnasium in Demmin und leitete die Geschicke der Schule anschließend fünf

Jahre. Auch hier war er bei Schülern und Lehrern gleichermaßen beliebt war, wie der amtierende Schulleiter Axel Binder resümiert. „Es war seine glücklichste Zeit“, hieß es gestern während der Trauerfeier.

Dirk Kollhoff hat der Geißel Krebs, die ihn letztlich aus dem Leben riss, in bewundernswürdiger Weise die Stirn geboten. Er hat sich nach der erschütternden Diagnose und der Mühsal der Therapien nicht zu Hause verkrochen. „Ich will nicht zu Hause aufs Sterben warten“, verkündete er in einer einleuchtenden, wie erschütternden Logik. Es muss ihm schon sehr schwergefallen sein, aber er ist auch

nach unserem letzten Gespräch vom Winter noch einige Wochen morgens in sein Auto gestiegen und hat die fast einstündige Autofahrt zur Demminer Schule auf sich genommen, um an seinem Arbeitsplatz sein zu können. Was ihm möglich war, hat er sich sogar selbst für einen Platz im Hospiz angemeldet.

Solange es irgendwie ging, ist Dirk Kollhoff auch in seinem Ehrenamt im Kuratorium der Annalise-Wagner-Stiftung und in der Jury für den Annalise-Wagner-Preis aktiv gewesen. Immerhin 21 Jahre hat er hier wirken können, solange, wie niemand anderes aus dem Kuratorium. „Wir

werden oft daran denken, wie er Stiftungs-Diskussionen mit innovativen Gedanken überraschende Perspektiven gab, wie präzise er Kompliziertes auf den Punkt brachte, wie kompetent er Mut für neue Wege einforderte. Die Annalise-Wagner-Stiftung verdankt dem Engagement von Dirk Kollhoff wichtige Strategie-Impulse – und ganz praktisch: 15 Annalise-Wagner-Preise sowie alle 9 Annalise-Wagner-Jugendpreise, die er als Juror mitbestimmt hat. Dirk Kollhoff wird uns sehr fehlen. Wir werden ihn schmerzhaft vermissen als engagiertes Kuratoriumsmitglied, vor allem aber als einen sehr liebenswerten Menschen, der so viel Freundlichkeit und Herzenswärme ausstrahlte, Mut und Zuversicht weitergab“, heißt es in dem Beileidsbrief von Vorstand und Kuratorium der Stiftung an die Hinterbliebenen.

Am letzten Schultag vor Ostern war die Kraft für die Fahrten nach Demmin aufgebraucht. Der für Dirk Kollhoff mit Sicherheit sehr schwere Moment des Abschieds von seiner Schule war gekommen. Für das Kollegium eine bedrückende Stunde, sagt sein Kollege Andreas Trunk. „Die Musikschüler haben ihm noch ein Ständchen gesungen“. Der Mädchenchor des Demminer Gymnasiums war auch gestern in der Stunde des Abschieds dabei, um zwei Lieder zu singen. Es waren berührende Momente, in denen mancher in der Trauergemeinde den sichtlich ergriffenen Schülerinnen für ihren Gesang auch Hochachtung zollte.

Dirk Kollhoff hat auf dem Neustrelitzer Friedhof seine letzte Ruhe gefunden. Eine schlichte Tafel wird an einen Menschen erinnern, der noch so viele Ideen hatte und diese nun nicht mehr mit Leben erfüllen kann.

Kontakt zur Autorin
m.steffen@nordkurier.de

Richtfest in der Schlossgärtnerei

Von Ulrich Krieger

Die Bauarbeiten in der Einrichtung des Reha-Zentrums gehen gut voran. Der Dachstuhl ist schon fertig. Das wurde gefeiert.

NEUSTRELITZ. Das neue Sozialgebäude der Schlossgärtnerei in Neustrelitz wächst. In dieser Woche wurde Richtfest gefeiert. „Wenn nun das Glas in Scherben springt, noch einmal unser Gruß erklingt. Hinaus mit Freude und Gebraus: Glück und Segen diesem Haus“, sagte Zimmermann Maik Möller von der Firma Friedemann aus Wesenberg beim Richtspruch.

Eine Million Euro werden für die deutliche Verbesserung der Arbeitsbedingungen in dieser Wirkungsstätte für Menschen mit Handicap des Rehabilitationszentrums investiert, um in Zukunft



Unter fachlicher Aufsicht von Zimmermann Maik Möller (rechts) schlugen Magret Höppner vom Reha-Zentrum und CDU-Politiker Vincent Kokert den letzten Nagel in den Dachstuhl ein.

FOTO: ULRICH KRIEGER

dort die Mitarbeiterzahl auf 13 erhöhen zu können. Gärtnerei-Leiterin Sabine Wolf führte durch den 340 Quadratmeter großen Rohbau. Vom Büro über einen modernen Sanitärtrakt mit

Duschen bis hin zu einem Arbeitsraum für die kalte Jahreszeit ist an alles gedacht. Dazu gehört auch ein Sprechzimmer für einen Sozialarbeiter und einen Psychologen sowie eine Kühl-

zelle für leicht verderbliche Produkte aus der eigenen Produktion. Beheizt wird der Neubau durch Fernwärme der Neustrelitzer Stadtwerke.

Magret Höppner, Geschäftsführerin des Reha-Zentrums, ist froh über den Baufortschritt. Seit der Grundsteinlegung sind nur drei Monate vergangen. „Alle Firmen, auch der Architekt, kommen aus der Region und liegen mit ihren Bauarbeiten im Zeitplan. Auch der Großteil der Finanzierung mit 600 000 Euro von der Sparkasse ist von hier. Jeweils 200 000 Euro stellen das Land Mecklenburg-Vorpommern und wir aus Eigenmitteln bereit.“ CDU-Landtagsabgeordneter Vincent Kokert sagte, „auf Firmen aus unserer Region ist eben Verlass“. Im Februar 2020 soll das Gebäude fertig sein.

Kontakt zum Autor
red-neustrelitz@nordkurier.de

Kaspar und seine Freunde treten in Feldberg auf

FELDBERG. Der Saarbrücker Puppenspieler Michael Henne ist am Sonntag, dem 18. August, mit seinem Puppenpalast in Feldberg zu Gast. Kaspar und seine Freunde lässt er ab 11 Uhr im Haus des Gastes auftreten. Henne zeigt ein klassisches Handpuppen-

spiel mit aufwendigen Kulissen und moderner Ton- und Lichttechnik. Im Stück geht es um ein Abenteuer im Märchenwald. Puppenspieler Henne lädt die Kinder zum Mitmachen ein. Die Spieldauer beträgt 55 Minuten. Tickets an der Tageskasse. tt

Sprungturm darf nicht genutzt werden

FELDBERG. Das Wasser ist noch warm und das Wetter nicht so schlecht. Aber, der neue Sprungturm an der noch im Bau befindlichen Badeanstalt auf dem Feldberger Amtswerder steht für dieses Jahr nicht mehr zur Verfügung. Das hat Katrin Zemlin aus der Bauverwaltung der Gemeinde Feldberger Seenlandschaft mitgeteilt. Aus Sicherheitsgründen müsse für

die Benutzung des Sprungturms ein zweiter Rettungsschwimmer zur Verfügung gestellt werden. Dazu sei die Gemeinde als Betreiber der Badeanstalt verpflichtet. Ein zweiter Rettungsschwimmer sei allerdings nicht vorhanden. Die Bauarbeiten für die neue Badeanstalt sind seit Februar im Gange. Voraussichtlich für Ende Oktober wird mit der Fertigstellung gerechnet. mm